

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 19

**Artikel:** Schwyz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250899>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wenn wir übrigens nicht allen Zufällen uns preisgeben, im Gegenteile die künftigen Nachtheile möglichst verhüten oder erleichtern wollen, so bleibt uns keine andere Wahl, als Alles aufzubieten, wodurch unserm Kanton möglichst viele und tüchtige Bildungskräfte gewonnen werden. Wollen wir, daß in unserm Kanton Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft in erwünschter Weise vorwärts schreiten, so muß dazu die Jugend gehörig herangebildet werden. Nur so können wir den Gefahr drohenden Verhältnissen gründlich begegnen, diese selbst zu unserem Nutzen dienstbar machen. Die Sicherung einer besseren Zukunft für die materiellen Zustände des Kantons liegt daher vorzüglich in der Förderung und möglichsten Erweiterung unserer Bildungsanstalten.

Vor Allem sollte darum jede Gemeinde darauf bedacht sein, ihre Schulen nach Kräften zu heben und dafür kein Opfer zu scheuen; der Lehrer sollte in seinen äußern Verhältnissen so gestellt werden, daß er mit ganz ungetheilter Kraft der Schule vorstehen könnte, und die Vorsteher der Gemeinden sollten mit allem Nachdrucke die Theilnahme ihrer Mitbürger für ihre Schulen zu erregen und zu beleben suchen. Ebenso sollten aber auch alle Eltern es nicht versäumen, ihre Söhne wo immer möglich in den Bezirksschulen fortbilden zu lassen. Wenn diese darin auch nicht zu Gelehrten vorbereitet werden sollen, so wird ihnen immerhin der Besuch dieser Schulen für die Zukunft von großer Wichtigkeit sein, sei es nun, daß sie einmal Landwirthe oder Kaufleute werden, oder daß sie einen andern Beruf ergreifen.

Um es nochmals zu sagen, soll unser Kanton in Hinsicht auf seine materiellen Zustände einer ersfreulichen Zukunft entgegengehen, so darf für die Bildung der Jugend kein Opfer gescheut werden.

**Schwyz.** Konferenzthätigkeit. (Korr.) Unterm 1. April ward die Kreiskonferenz in Seewen abgehalten. Zum erstenmale sah man in dieser Versammlung außer dem um unser Schulwesen sehr verdienten Hr. Schulinspektor Tschümperlin, Mitglieder des h. Erziehungsrathes. Mochte sie auch ganz der Zufall in den Kreis der Lehrer gebracht haben, so war es für dieselben immerhin ersfreulich zu sehen, daß sie mit Interesse den Verhandlungen folgten, ein Beweis, daß die Lehrer von den Oberbehörden nicht mehr so ganz ignorirt werden, wie früher, wenn es sich um die Hebung des Lehrerstandes handelte.

Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Gründung einer Kantonalehrerkonferenz. Allgemein ward ihre Einführung gewünscht, wenn sie nämlich die Fortbildung der Lehrer, das Entstehen einer brüderlichen Association, Einheit im Lehrplane zur Basis habe. Es wurde aber auch auf das Gefährliche derselben hingewiesen und Seitenblicke auf andere Kantone geworfen, die sie schon besitzen. Immerhin sei es ein Institut, das nur zu leicht ins Politische ausarten könne, und daß ebengerade dieses für einen schwizerischen Lehrer, der von der Gemeinde angestellt und besoldet werde, das Gefährlichste sei. Man wollte eine Konferenz unter direkter Aufsicht des Erziehungsrathes und was gewinnen dadurch die Lehrer; wird sie nicht durch die Kreiskonferenz ersezt; wollte man aber eine unabhängige Verbindung, welcher Lehrer würde sich Angesichts des Erziehungsrathes, in dessen Händen Leben und Tod des Lehrers liegt, einer solchen Verbindung anschließen dürfen, die ganz den Charakter einer Demonstration an sich trüge.

In Erwägung dieser Punkte und auch noch desjenigen, daß man die Schöpfungen Fremder, so wie man die nichtschwizerischen Lehrer zu nennen pflegt, nur mit scheelen Augen anzusehen gewöhnt ist, daß die althergebrachte Antipathie der äußern Bezirke zu den innern, das Absterben des Sängervereins, des landwirthschaftlichen Vereines, die gewiß zur Aufhebung jener Antipathie auch geeignet gewesen wären, dem Streben Einzelner mächtige Hindernisse in den Weg gelegt hätten, wurde von hier aus nicht ein definitiver Antrag zur Gründung gestellt und hiemit dieser Gedanke fallen gelassen.

Aus gleichen Gründen ward auch kein Antrag für die Gründung einer Lehrerkasse gestellt.